

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 77 (1951)

**Heft:** 48

**Illustration:** "Ir chönd säge was er wänd, ich finde de Bappe ganz passabel!"

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Ihr chönd säge was er wänd, ich finde de Bappe ganz passabel!“

## Pinguin ist verzweifelt

Jeder Mensch, der etwas auf sich hält, liebt seinen Beruf und seine Handwerkszeuge. Der Maler liebt den Geruch der Farben und den Pinsel, der Schuster seinen Leisten, der Schneider Zwirn und Nadel, und der Modekünstler seine Modelle. Auch ein Dekorateur liebt seinen Beruf.

Pinguin war Schaufensterdekorateur.

Wie ein Regisseur vor der Bühne stand Pinguin im Rechteck des Schaufensters und komponierte das Schaufensterbild. Rückte die bepelzmäntelten Pappmachédamen eine Idee nach links, trat einen Schritt zurück, rückte die bepelzmäntelten Pappmachédamen eine Idee nach rechts, trat zwei Schritte zurück, gab dem Hütchen, das die auf ‚Manja‘ getaufte Pappmachédame aufhatte, einen Stupf, trat drei Schritte zurück.

Kurz, Pinguin mühte sich ab.

Er dekorierte, dirigierte, drapierte.

Mit dem Kopf eines Regisseurs und dem Gehalt eines Angestellten.

Was wußten die Passanten, die fertige Schaufenster beäugten, von der Mühe und Arbeit, die im Schaufenster-

bild steckte? Von den schlaflosen Nächten, die ein Dekorateur hatte? Nichts wußten sie, und am allerwenigsten sicher wußte der Mann, der seinen melonebehüteten Kopf zwischen Schaufenster und Plane schob, um haargenau zu beobachten, wie so etwas vor sich geht.

Der Melonenkopf störte Pinguin.

Pinguin brachte da ein Bändchen an, dort ein Bändchen an.

Der Melonenkopf nickte.

Deshalb nahm Pinguin da das Bändchen weg, dort das Bändchen weg.

Der Melonenkopf nickte abermals.

Es war zum Verzweifeln.

Jede Handbewegung, die Pinguin machte, verfolgte der Melonenkopf. Zustimmung, zunickend. Während er auf Pinguins Handbewegung, die den Melonenkopf aufforderte, das Schaufenster zu verlassen, gar nicht reagierte. Statt dessen fing die Melone an, auch noch zu dirigieren.

Pinguin hätte am liebsten, dem Melonenkopf zum Ärger, die Pappmachédamen ihrer Pelzmäntel entkleidet, oder die Schilder vertauscht, oder das Fenster eingeschlagen.

„Gehen Sie weg!“ rief Pinguin verzweifelt.

Der Melonenkopf nickte. Und blieb wie angewurzelt.

Als Pinguin die auf ‚Otti‘ getaufte Pappmachédame ein Stückchen nach rechts drehte, zeigte, als Pinguin zum Fenster blickte, der Melonenmann nach links.

„Sind Sie verrückt?“ schrie Pinguin.

Der Melonenkopf nickte.

Das ging Pinguin über die Hutschnur. Pinguin tippte sich an die Stirn.

Der Melonenkopf nickte. Und zeigte auf ‚Otti‘.

Pinguin platzte die Galle.

„Herrrrr! Mit hochrotem Kopf stand Pinguin vor der Melone. ‚Herrrrr! —‘

„Sie sind der neue Dekorateur“ fragte der Melonenkopf, ehe Pinguin die richtigen Worte fand. „Sie machen Ihre Sache recht gut. Ich bin Ihr Chef. Wenn Sie so weitermachen, werde ich, durch Direktor Fernauer, Ihr Gehalt aufbessern lassen!“

Manfred Thomas

